

Titanic auf Schwedisch



Kapitän mit Matrose: Michael Rupp von Tiltanic (links) und Johan Humlesjö vom Stockholm Improvisationstheater. (Bild: Michel Canonica)

Je absurder, desto besser. So lautet die wichtigste Regel im Theatersport. Die St. Galler Gruppe Tiltanic hat sich am Samstag im Figurentheater mit Improvisationsprofis aus Stockholm gemessen.

Wenn 150 Zuschauer auf einmal ihren Lieblings-Abba-Song brüllen, tönt es nicht mehr sehr harmonisch. Trotzdem fühlen sich die beiden Improvisationsprofis aus Stockholm gleich zu Hause, als sie am Samstagabend im Figurentheater auf die Bühne treten. Auch wenn «Mamma Mia» nicht mehr von «Dancing Queen» zu unterscheiden ist. «The Winner takes it all» übertönt eine Männerstimme den Rest, noch bevor die beiden Teams überhaupt gegeneinander angetreten sind. An diesem Abend wird aber das Publikum der Gewinner sein.

Sprache ist kein Problem

Dass die beiden Teams nicht dieselbe Sprache sprechen, wird nebensächlich. Sie helfen sich mit Englisch aus. In der ersten Disziplin müssen aber beide Teams ein ihnen fremdes Wort einbauen, von dem sie keine Ahnung haben was es heisst. In der Verwirrung versucht Tiltanic, einen Schlitten wiederzubeleben, und die Schweden bekämpfen sich auf Leben und Tod für ein Zündhölzli.

Die beiden Teams verstehen ihr Handwerk. Aus dem Stegreif verwandeln sie sich in Kapitän und Matrosen und segeln zu einer Insel, wo sie Tulpen rauchen und singend für deren Legalisierung kämpfen. Beim Theatersport ist nichts unmöglich. So erzählt Tiltanic in Taubstummensprache, wie ein Hund den Mount Everest erklommen hat, und die Schweden geben eine dramatische Oper zum Besten.

Kabel küsst Tampon

Noch absurder wird es nach der Pause, als die Teams mit Gegenständen aus dem Publikum Puppentheater spielen. Da verliebt sich eine Krücke in einen Schirm, und nachdem der Tampon den See der Weisheit ausgesaugt hat, wird er vom Kabel geküsst. Sinn muss es nicht machen, Hauptsache, man hat gelacht. (mjb)